

**DeGeWo-Zertifikate =  
Eigentum an Haus- und  
Grundbesitz. Ihr Geld  
ist gesichert und Sie  
erhalten hohe Zinsen!**



Schon für 500,- DM werden Sie Miteigentümer an 422 Wohnungen im Märkischen Viertel.

Weitere Vorteile:

1. Wertsichere Kapitalanlage
2. Hohe Rentabilität
3. Beträchtliche Steuerermäßigungen
4. Ständiger Wertzuwachs
5. Mit Bausparverträgen zu erwerben

Beispiel einer Gewinnberechnung:  
Wenn Sie 10000,- DM zeichnen, erhalten Sie bei 6% kalkulierten Zinsen jährlich 600,- DM sowie weitere 100,- DM aus angenommenen Überschüssen der Fondsverwaltung.

**Außerdem können Sie in 12 Jahren etwa 15000 DM von Ihrem steuerpflichtigen Einkommen, auch vom Gehalt oder Lohn, absetzen.  
Das bedeutet u. U. eine Netto-Rendite von 14,56%**



Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungsbaues, gemeinnützige Aktiengesellschaft  
1 Berlin 30  
Potsdamer Straße 60, 62, 64

Senden Sie mir bitte ausführliches Informationsmaterial über DeGeWo-Fonds

Name:

Anschrift:

VI/S 3



Zürcher Stadtpolizist im Straßeneinsatz: Pfeifsignal mißverstanden

## SCHWEIZ

### POLIZEI

#### Blut vom Freund

Wer immer die Weltrevolte der Studenten verschuldete — in Zürich war Meier 19 schuld daran.

6000 Jung-Zürcher hatten im Hallenstadion einem Pop-Monster-Beatkonzert gelauscht. Es war erst nach Mitternacht zu Ende. Da im sittenstrengen Zürich so spät kein öffentliches Verkehrsmittel mehr fährt, machten sich die Hörer zu Fuß auf den Weg in die Innenstadt.

In diesem Augenblick griffen aus bislang ungeklärtem Grund 250 Mann der Zürcher Stadtpolizei an und prügelten wahllos auf alles ein, was ihnen vor die Knüppel kam.

Wie anderswo wurden auch Presseleute und Passanten nicht verschont. Die Zürcher Staatsgewalt zertrampelte Kameras von Photographen. Selbst die regierungsfremde „Neue Zürcher Zeitung“ mußte berichten: „Ein Teil der Polizeimänner lebt sich aus: Davoneilende werden geschlagen, zu Boden Geschlagene werden weiter geprügelt.“ Die „Weltwoche“: „Happening der öffentlichen Ordnung.“ Der „Tages-Anzeiger“: „Prügel-Polizei.“

Der Kommandant der Zürcher Stadtpolizei, Polizeiinspektor Dr. Rolf Bertschi, versuchte, den Aggressionsdrang seiner Männer zu erklären: „Die Zürcher Polizisten lebten in einer monatelangen Spannung, in der sie Demütigungen hinnehmen mußten, die schließlich den oberen Rand der menschlichen Belastbarkeit erreichten.“ Bertschi verschwie, daß sich Zürichs Polizei die Demütigungen selbst zuschreiben hat.

Seit 1946 untersteht sie dem Stadtrat Albert Sieber. Seit 1946 häufen sich nach Aussagen von Polizeibeamten bei ihr Fälle von Korruption. So behauptete schon vor sechs Jahren der Stadt-

polizeiwachmeister Jakob Rähmi, Stadtrat Sieber habe mindestens 14 000 Polizeirapporte gegen Prominente unterschlagen.

Im August 1967 stand Stadtpolizei-Detektiv-Wachmeister Kurt Meier („Meier 19“) vor dem Bezirksgericht Zürich. Er war wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses angeklagt, weil er dem „Büro gegen Amts- und Verhandswillkür“ Akten über polizeiliche Sondergunst gegen den Obersten Josef G. Guldemann, 76, übergeben hatte.

Dieser Guldemann hatte sich Verkehrsverstöße zuschulden kommen lassen, sich aber gegenüber der Polizei immer wieder darauf berufen, er sei mit Stadtrat Sieber bestens bekannt. Tatsächlich wurde dem Obristen auch der Führerschein nicht entzogen.

Meier 19 ließ vor Gericht durch seinen Anwalt weitere Beispiele für rechtswidriges Verhalten der Polizei vortragen: Der Polizeikommissär Dr. Guido Buchli sei nachgewiesenermaßen angelrunken mit seinem Auto gefahren. Der Chef der Kriminalpolizei, Dr. Walter Hubatka, habe die Blutprobe hinausgezögert, bis Gerichtsmediziner Dr. Hans Siegrist greifbar war, der mit Hubatka per du verkehrt.

Kommissär Buchli mußte immerhin den Polizeidienst verlassen. Er wurde Untersuchungsrichter.

Meier 19 behauptete schließlich, die Stadtpolizei habe im Einverständnis mit dem Ersten Staatsanwalt, Dr. Gerold Lüthy, ein Vernehmungsprotokoll verschwinden lassen und durch ein harmloseres ersetzt.

Inhalt: Ein Zürcher Pfarrer, der von einem Jugendlichen wegen homosexueller Beziehungen erfolgreich erpresst worden war, gab zu, im Konfirmanden-Unterricht gelegentlich einigen Jungen zu nahe gekommen zu sein.

Die stärkste seelische Belastung für die Zürcher Stadtpolizei dauert bereits mehr als fünf Jahre: Am 26. März 1963 verschwanden aus dem Tresor des Polizeiamtes 71 Zahltagstüten mit ins-

gesamt 88 350 Franken. Alle Ermittlungen, die Zürichs Stadtpolizei seither — in eigener Sache — unternahm, ergaben lediglich, daß der Täter in der Stadtpolizei selbst zu suchen ist.

So belastet, schlugen Zürichs Ordnungshüter auf die Besucher des Monster-Beatkonzerts ein. Erklärung der Polizei: Die Mannschaften hätten ein Pfeifsignal mißverstanden und seien nicht zu halten gewesen.

Die Jugendlichen suchten vor den Knüppel-Schweizern eine Fluchtburg: Am Hauptbahnhof rissen sie die hölzernen Zäune einer Baugrube ab und entzündeten ein Protestfeuer. Löschwagen der Feuerwehr blockierten die Rebellen mit Barrikaden. Dahinter züngelten die Flammenzeichen der Weltjugend-Revolve im Rütli-Land.

## ITALIEN

### STUDENTEN

#### Zeugnis vom Pfarrer

Mailands Studenten probten Paris: Sie zogen zu Tausenden durch die Straßen, griffen die Polizei an, bauten Barrikaden.

Auch Mailands Polizei probte Paris: Sie schlug nicht pingelig zu. 250 Studenten der vier Mailänder Hochschulen\* wurden festgenommen, insgesamt 30 Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert.

Doch eines war gar nicht wie in Paris: Zu den Rädelsführern der Rebellion gehörten Studenten und Dozenten der Katholischen Herz-Jesu-Universität, die nach dem Willen der Kirche die katholische Führungselite Italiens heranziehen soll.

Die Hochschule, kurz „La Cattolica“ genannt, wird vom religiösen „Istituto Giuseppe Toniolo“ finanziert und



Cattolica-Rektor Franceschini Nächtelang gegessen

vom Haustheologen des Papstes, Titularbischof Carlo Colombo, gelenkt.

Jeder der 20 000 „Cattolica“-Studenten mußte bei der Immatrikulation außer dem Tauschein ein von der Kurie beglaubigtes Führungszeugnis seines Heimatpfarrers vorlegen. Jeder sollte dafür „eine von den Prinzipien des Katholizismus inspirierte moralische Erziehung“ (Artikel eins des Universitätsstatuts) erhalten.

Tatsächlich hatten sich die Zöglinge der „Cattolica“ jahrelang aus den Studentenkrawallen herausgehalten. Erst zu Beginn des letzten Semesters besetzten auch sie ihre Alma mater und streikten zehn Tage lang.

Sie hatten sogar einen konkreten Grund: Mit dem Semesterbeginn waren die Studiengelder um 50 Prozent auf maximal 1350 Mark pro Semester angehoben worden. Es sind jetzt die höchsten Italiens.

Der Rektor, Professor Ezio Franceschini, 61, ein Junggeselle mit weißem Alpini-Bart, blieb unerbittlich. Franceschini: „Die Studenten wollen alles zu schnell und mit Gewalt erreichen. Sie müssen sich aber klarmachen, daß das Recht zum Studium den Verdienstvollsten und nicht den Eseln gebührt.“

Fünfmal wurde die „Cattolica“ von den Studenten besetzt; dreimal ließ Franceschini sie durch Polizei räumen. Schon nach der ersten Besetzung jagte er 25 Studenten aus den Wohnheimen.

Die Studenten eskalierten den Kampf: Erst warfen sie mit Eiern und Tomaten, dann mit Pflastersteinen und Molotow-Cocktails.

Der einstige Widerstandskämpfer Franceschini stand lange Zeit wie ein Fels in der Brandung. Während der Besetzungen der „Cattolica“ blieb er als einziger an seinem Arbeitsplatz und schlief — einmal sechs Nächte hintereinander — in seinem verschlissenen Bürosessel.

Auch bei den Schlägereien war er zugegen: „Die Studenten sollten wissen, daß ich bei ihnen bin. Zwar nennen sie mich einen Tyrannen, aber ich liebe sie, als wären sie meine Söhne.“

Die Söhne freilich gingen dreimal mit Feuerlöschern gegen ihren Rektor vor. Franceschini blieb gelassen: „Nur das erstemal war der Strahl gegen mich persönlich gerichtet. Die anderen Male war es reiner Zufall.“

Franceschini war überzeugt, „Cattolica“-Rebellen seien anders als die Rebellenstudenten von Paris. Zufrieden stellte er fest, daß auch während der Besetzung der Universität ein Kapuziner-Pater in der Kapelle die Messe lesen durfte. „Und jedesmal empfingen 90 Prozent der Jungen die Sakramente. Das heißt, daß auch die Anstifter von ihrem reinen Gewissen überzeugt sind.“

Zuletzt hat er an der Reinheit seiner Zöglinge aber doch noch gezweifelt. Wenige Tage nach der letzten polizeilichen Räumung der „Cattolica“ legte Franceschini „aus gesundheitlichen Gründen“ sein Amt nieder.

\* Die Staatsuniversität, die Katholische Herz-Jesu-Universität, die Handelshochschule Luigi Bocconi und das Polytechnikum.

„Ich kenne kein Sodbrennen Magendruck Völlegefühl“



Hasten, jagen, zu schnell essen führt oft zu überschüssiger Magensäure.

# Rennie schützt Ihren Magen schnell

RENNIE hilft allen, denen Belastungen, Spannungen und Aufregungen im Beruf und in der Lebensführung auf den Magen schlagen.

Besonders, wenn Alkohol-, Nikotin- und Koffeingenuß hinzukommen.

RENNIE beugt vor und neutralisiert überschüssige Magensäure in Minuten. Sie fühlen sich wohl und unbeschwert.

# Rennie schmeckt angenehm nach Pfefferminz!

Einzelverpackt - immer griffbereit! Packung ab DM 1,35